

Sprachförderung vor der Einschulung

Um erfolgreich im 1. Schuljahr mitarbeiten zu können, müssen Kinder über gute Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Sind in diesem Bereich Defizite vorhanden, nehmen betroffene Kinder am Sprachförderunterricht vor der Einschulung teil. Die Lerngruppen in der vorschulischen Sprachförderung sind sehr heterogen zusammengesetzt. Die Bandbreite reicht von zweisprachigen Kindern ohne Deutschkenntnisse bis hin zu einsprachig deutschen Kindern mit besonderen Problemen in der deutschen Sprache. Der ganzjährige Unterricht trainiert das Verstehen der deutschen Sprache ebenso wie die aktive Sprachverwendung. Die vorschulische Sprachförderung findet in enger Kooperation mit den beiden vor Ort ansässigen Kindertagesstätten statt, wobei der Unterricht in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätten erteilt wird.

Für jedes Kind, das an der Sprachförderung teilnimmt erhält die Schule eine Wochenstunde Zusatzbedarf bei der Unterrichtsversorgung.

1. Methodische Leitgedanken des Sprachförderunterrichts

Der methodische Leitgedanke ist geprägt von der Absicht, den Kindern die deutsche Sprache spielerisch zu vermitteln, so dass sie mit Spaß und ohne Erfolgsdruck die neue Sprache erlernen bzw. erweitern können.

Dabei wird Wert darauf gelegt, dass sich die Unterrichtsinhalte an den persönlichen Erlebnissen der Kinder oder aktuellen Ereignissen orientiert und dadurch flexibel gestaltet wird. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet das häufige Sprechen zu verschiedenen Anlässen, z.B. in Form von Erzählrunden, Bild- und Buchbetrachtungen und Rollenspielen.

In Anlehnung an die einzelnen Themenbereiche werden Lieder gesungen, Reime eingeübt sowie Spiele gespielt. Auch Exkursionen in den Ort oder in die Schule werden gemeinsam durchgeführt.

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt des Sprachförderunterrichts bilden die Übungen zum Hör-Verstehen, z.B. Anmalaufgaben, Geschichten, Rollenspiele und Umsetzen von Arbeitsanweisungen verschiedenster Art.

Da die Zielsetzungen sehr von der individuellen Sprachentwicklung abhängen, werden hier nur die verschiedenen Aspekte von Sprach- und Kommunikationskompetenzen aufgezählt, die zur individuellen Zielsetzung für die Sprachförderung maßgeblich sind.

Aspekte der Sprachbeherrschung:

Grammatikalische Sprachkompetenz

Fähigkeit, den Wortschatz und die Kenntnisse der Grammatik spontan und flexibel einzusetzen.
Ziel: Die Kinder erweitern ihren Wortschatz, um sich im Alltagsablauf zu äußern und zurechtzufinden. Sie beginnen Sätze zu bilden und gewinnen zunehmend Sicherheit, ihren Alltag sprachlich zu bewältigen.

Gesprächskompetenz:

Fähigkeit, die Sprache anzuwenden und sinnvoll zu gebrauchen.

Ziel: Die Kinder beginnen ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken und Begriffe zu präzisieren. Sie können in Ansätzen über Ereignisse berichten und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber unterhalten.

Situationsgerechter Sprachgebrauch:

Fähigkeit, die Sprache im Alltag situationsgerecht anzuwenden.

Ziel: Die Kinder lernen die wichtigsten Sprachregeln des Alltags kennen. Sie können sie in Ansätzen anwenden.

2. Inhaltliche Konzeption

Die inhaltliche Konzeption des Unterrichts basiert auf den Didaktisch- Methodischen Empfehlungen für die Sprachförderung vor der Einschulung des niedersächsischen Kultusministeriums. Das Curriculum ist in folgende fünf Situationsfelder untergliedert:

- a. Ich und Du
- b. Sich orientieren
- c. Miteinander leben
- d. Was mir wichtig ist
- e. Sich wohl fühlen

Innerhalb der einzelnen Situationsfelder setzen wir folgende inhaltliche Schwerpunkte:

a. Ich und du

- Begrüßung und Verabschiedung
- Vorlieben und Abneigungen (z.B. Ich mag.../Ich mag nicht...)
- Fragen (z.B. zu Name, Alter, Interessen)
- Körperteile
- Mengen und Zahlen

b. Sich orientieren

- Tätigkeiten in der Gruppe (z.B. gemeinsam spielen, singen, erzählen)
- Arbeitsmaterialien (z.B. Schultensilien)
- Personen (z.B. Geschlechter, Berufe)
- Räume (z.B. Orientierung im Haus und in der Schule)
- Ortsangaben (z.B. Präpositionen)
- Farben
- Formen

c. Miteinander

- Familie
- Freizeitbeschäftigung (z.B. Hobbys)
- Wohnen (z.B. Möbel, Gewohnheiten)
- Essen und Trinken (z.B. Obst/Gemüse)

d. Was mir wichtig ist

- Spielzeug (z.B. Spielregeln, Kuscheltiere)
- Tiere (z.B. Zoo, Bauernhof)
- Lieblingsgeschichte (Bücher, Fernsehsendungen, Filme)

e. Sich wohl fühlen

- Persönliches Empfinden (z.B. Gefühle)
- Kleidung
- Wetter/Natur

Grundlage für die Sprachförderung ist zurzeit das Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.

Hören, Lauschen, Lernen Petra Küsper /Wolfgang Scheider/Verlag Vandenhoeck & Ruprecht 2008

3. Organisation

- Nach der Sprachstandsfeststellung im Frühjahr erhalten die Eltern eine erste Information über die erforderliche Teilnahme ihrer Kinder.
- Zu Beginn des neuen Schuljahres werden die Eltern nochmals über die Förderzeit und darüber informiert, welche Kollegin die Sprachförderung leiten wird.
- In Absprache mit dem Michaelis-Kindergarten, dem DRK-Kindergarten und dem Waldkindergarten werden die Kinder in Kleingruppen eingeteilt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass einige Kinder nur nachmittags anwesend sind.
- Die Sprachförderung findet in den Räumen der Kindergärten statt.
- Für die Ausstattung mit Materialien und Spielen sorgt die Schule – Alle Unterlagen und Materialien werden im Lehrerzimmer gelagert.

3. Evaluation

Um die Qualität der vorschulischen Sprachförderung zu messen, werden die Ergebnisse der „Hexe Mirola“ mit den Förderschulkolleginnen ausgewertet und der Lernentwicklungsstand wird fortlaufend anhand von individuellen Förderplänen dokumentiert.

Des Weiteren finden Gespräche mit den Erzieherinnen und Eltern während der ganzjährigen Förderung statt. Mit der Erst-Kassenlehrerin wird ebenfalls der Lernstand der Kinder besprochen.

Die Ausgestaltung der Sprachförderung wird kontinuierlich im Brückenjahr-Team thematisiert und angepasst.